

## REFERAT – Gotte für den „Sunnaspycher“

Thema	<b>Bauten für künftige Generationen</b>
Referentin	Frau Regierungspräsidentin Barbara Egger-Jenzer
Anlass	Grussbotschaft für die Taufe des „Sunnaspycher“
Datum	<b>Samstag, 21. August 2010; 13.15 Uhr</b>
Ort	3903 Birgisch/VS, Hälftschuggo <i>Es gilt das gesprochene Wort!</i>

Sehr geehrte Herr und Frau Beer  
Sehr geehrte Damen und Herren

Zu einer Taufe als stolze Gotte ins Wallis eingeladen zu werden, das ist für mich schon etwas Besonderes. Zwar überschreite ich als Regierungsrätin des Kantons Bern oft Kantons Grenzen, versuche auch sonst manchmal Grenzen zu sprengen, aber dass ich offiziell und eben auch **grenzüberschreitend** aus der Üsserschwyz Gotte des Sunnaspychers sein darf, das hat mich nun aber wirklich sehr gefreut.

Der Sunnaspycher selbst überschreitet ja auch Grenzen. Er ist grenzüberschreitend gebaut worden:

Ein Berner KMU, die Beer Holzbau AG aus Ostermundigen, arbeitet mit einem Walliser Architekturbüro, der Sunnaplan zusammen. Und was kommt dabei heraus: ein Haus, das für die Energiezukunft der ganzen Schweiz wegweisend sein kann. Von so einem Kind ist man natürlich gerne Gotte.

Beim „Sunnaspycher“ ist sein Name Programm. Das Haus transformiert und speichert die fast unerschöpfliche Energie der Sonne und stellt sie den Bewohnerinnen und Bewohnern wieder zur Verfügung. Mehr noch, die überschüssige Energie wird in Form von Elektrizität ins Stromnetz eingespiessen und anderen Bezügerinnen und Bezügern zur Verfügung gestellt.

Das Potenzial der Sonne, aber auch von Wind und Wasser als Energieträger der Zukunft ist enorm. Wir könnten mit den Techniken, die wir heute kennen, einen grossen Teil des Strombedarfs decken. Das sehen wir vor uns, am Beispiel „Sunnaspycher“ eindrücklich. Mein Gottenkind überschreitet damit auch Grenzen, die Grenzen der konventionellen Energieversorgung. Deshalb passen wir ja auch so gut zusammen, mein Gottenkind und ich!

Bestechend finde ich die Idee, dass sich auch Fremde, eben auch Leute aus der Üsserschwyz am Sunnaspycher erfreuen können. Der „Sunnaspycher“ kann nämlich für Ferien gemietet werden! So kann gleich selber erlebt werden, wie wenig Energie ein moderner, zeitgemässer Wohnkomfort benötigt. Damit hilft der Sunnaspycher auch ändern, Grenzen zu überschreiten. Ich hoffe, dass sich vor allem Skeptikerinnen und Skeptiker auf dieses Experiment einlassen und in einer Art Grenzerfahrung erleben, was heute mit intelligenter Architektur und moderner Gebäudetechnik möglich ist.

Meine lieben Damen und Herren, sie merken, ich bin eine stolze Gotte des „Sunnaspychers“, eines schönen Bauwerks. Der Sunnaspycher erinnert mich an den alten Spruch der Bauhaus-Philosophie: **Schön ist, was seinen Zweck erfüllt.**



Es freut mich sehr als Berner Energiedirektorin zu sehen, wie ein Berner KMU, die Ziele einer zukunftsgerichteten Energiepolitik grenzüberschreitend hier im Wallis umzusetzen weiss. Es braucht beherzte Menschen wie Sie alle, die am Bau beteiligt gewesen sind, um eine zukunftsgerichtete Energiepolitik und Energieversorgung in die Tat umzusetzen. Ich danke dafür allen Beteiligten für ihren Einsatz für den Sunnaspacher!

Auf dass der Sunnaspacher unter einem guten Stern oder besser unter einer guten Sonne steht, schenke ich ihm als Gotte eine goldene Sonne! Alles Gute, mein Gottenkind, mein Sunnaspacher!